

ESS - Gerechtigkeit und Fairness: Kognitiver Pretest

Neuert, Cornelia; Lenzner, Timo; Hadler, Patricia

Veröffentlichungsversion / Published Version
Arbeitspapier / working paper

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Neuert, C., Lenzner, T., & Hadler, P. (2018). *ESS - Gerechtigkeit und Fairness: Kognitiver Pretest*. (GESIS-Projektbericht, 2018/02). Mannheim: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.17173/pretest70>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

gesis

Leibniz-Institut
für Sozialwissenschaften

GESIS Projektberichte

2018|02

ESS – Gerechtigkeit und Fairness

Kognitiver Pretest

Juni 2018

*Cornelia Neuert, Timo Lenzner &
Patricia Hadler*

GESIS Projektbericht 2018|02

ESS – Gerechtigkeit und Fairness

Kognitiver Pretest

Juni 2018

*Cornelia Neuert, Timo Lenzner &
Patricia Hadler*

GESIS-Projektberichte

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
Survey Design and Methodology
Postfach 12 21 55
68072 Mannheim

Telefon: +49 (0) 621 1246 - 227 / - 225 / -198

Fax: +49 (0) 621 1246 - 100

E-Mail: timo.lenzner@gesis.org / cornelia.neuert@gesis.org / patricia.hadler@gesis.org

DOI: 10.17173/pretest70

Zitierweise

Neuert, C.; Lenzner, T.; & Hadler, P. (2018): ESS – Gerechtigkeit und Fairness. Kognitiver Pretest. *GESIS Projektbericht*. Version: 1.0. GESIS – Pretestlabor. <http://doi.org/10.17173/pretest70>

Inhalt

	Seite
1 Vorbemerkung und Ziel des Pretests.....	5
2 Stichprobe.....	6
3 Durchführung der Interviews/Methode im Pretest.....	8
4 Ergebnisse.....	9
5 Glossar: Kognitive Techniken	16

1 Vorbemerkung und Ziel des Pretests

Ausgewählte Fragen der Welle 9 des European Social Survey (ESS) sollten in einem kognitiven Pretest überprüft werden – im Fokus des Tests der Fragen stand die Überprüfung des Unterschieds zwischen den alternativen Formulierungen „*fair*“ und „*gerecht*“ in den jeweiligen Fragen. Ziel des kognitiven Pretests war es, zu verstehen, inwiefern die unterschiedlichen Formulierungen einen Einfluss auf das Verständnis der Fragen und das Antwortverhalten der Befragten haben.

Zu diesem Zweck wurde das GESIS-Pretestlabor mit der Durchführung des kognitiven Pretests beauftragt. Ansprechpersonen auf Seiten des ESS waren Caroline Hahn und Christian Schnaudt.

2 Stichprobe

Anzahl der kognitiven

Interviews: 10

Auswahl der Zielpersonen: Quotenauswahl.

Quotenplan: In Absprache mit den Auftraggebern wurden insgesamt 10 kognitive Interviews mit Befragten ab einem Alter von 18 Jahren durchgeführt. Da diese Fragen an einen bereits laufenden Pretests angeschlossen wurden, konnten im Vorfeld keine Quoten festgelegt werden. Die Befragten sollten sich auf verschiedene Alters- und Bildungsgruppen verteilen.

Die realisierten Quoten sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Realisierter Quotenplan:

Geschlecht	Schulbildung	Alter 18 - 29	Alter 30-59	Alter 60+	Summe
Frauen	Weniger als Abitur	1	1	2	4
	Fachhochschulreife/Abitur	1	1	1	3
Männer	Weniger als Abitur	2	-	-	2
	Fachhochschulreife/Abitur	-	1	-	1
GESAMT		4	3	3	10

Zentrale Merkmale der Testpersonen:

Testpersonen-Nr.	Geschlecht	Alter	Version A (fair) / B (gerecht)
01	Weiblich	22	A
02	Weiblich	54	B
03	Weiblich	67	A
04	Männlich	23	A
05	Männlich	34	B
06	Männlich	22	B
07	Weiblich	72	A
08	Weiblich	22	B
09	Weiblich	53	A
10	Weiblich	60	B

3 Durchführung der Interviews/Methode im Pretest

Feldzeit:	11. Juni bis 26. Juni 2018
Anzahl der Testleiter:	3
Im GESIS-Pretestlabor durchgeführte Tests (Videoaufnahme):	10
Extern durchgeführte Tests (Audioaufnahme):	-
Vorgehensweise:	<p>Einsatz eines Evaluationsfragebogens.</p> <p>Die Testpersonen haben jeweils zur Hälfte die Fragen mit der Formulierung „gerecht“ und mit der Formulierung „fair“ erhalten, wobei die spontanen Anmerkungen der Befragten aufgenommen und besprochen wurden. Nachdem alle zu testenden Fragen gestellt wurden, kamen die kognitiven Techniken zum Einsatz. Daher sind zunächst die einzelnen Fragen mit den Häufigkeitsverteilungen dargestellt, gefolgt von der gemeinsamen Auswertung der Ergebnisse.</p>
Befragungsmodus:	PAPI
Eingesetzte kognitive Techniken:	Specific Probing, Emergent Probing.
Testpersonenhonorar:	30 Euro (für die Teilnahme an einem umfangreicheren Pretestprojekt)

4 Ergebnisse

Zu testende Frage:

1. Nun möchte ich Ihnen einige Fragen zum politischen System in Deutschland stellen.
- Was würden Sie sagen, wie sehr gewährleistet das politische System in Deutschland, dass alle eine faire/gerechte Chance haben, sich am politischen Geschehen zu beteiligen?
- Überhaupt nicht
 - Sehr wenig
 - Ein bisschen
 - Stark
 - Sehr stark

 - (Antwort verweigert)
 - (Weiß nicht)

Häufigkeitsverteilung „fair“ (N=5)

Antwort	Anzahl TP
Überhaupt nicht	-
Sehr wenig	1
Ein bisschen	-
Stark	3
Sehr stark	-
<i>Antwort verweigert</i>	1
<i>Weiß nicht</i>	-

Häufigkeitsverteilung „gerecht“ (N=5)

Antwort	Anzahl TP
Überhaupt nicht	-
Sehr wenig	1
Ein bisschen	1
Stark	1
Sehr stark	2
<i>Antwort verweigert</i>	-
<i>Weiß nicht</i>	-

Eingesetzte kognitive Techniken: Specific Probing, Emergent Probing.

Befund:

Nachdem die Testpersonen die Fragen jeweils in einer Version (fair vs. gerecht) beantwortet hatten, wurden ihnen alle Fragen noch einmal im Vergleich mit der alternativen Formulierung vorgelegt, wobei sie angeben sollten, ob sie die Frage jeweils anders beantworten würden.

Von den insgesamt zehn Testpersonen geben sechs an, dass sie die Fragen nicht anders beantworten würden, wenn nicht von einer „fairen“, sondern von einer „gerechten Chance“ (n=4) oder umgekehrt von einer „gerechten“ und nicht von einer „fairen Chance“ gesprochen würde (n=2). Für diese Personen hat die Formulierung keinen Einfluss auf die Beantwortung der Fragen. Die übrigen vier Testpersonen geben an, dass sie einige der Fragen anders beantwortet hätten:

- Testperson 07 (Version A: fair) gibt an, dass sie die Chancen generell schlechter bewertet hätte, wenn die Formulierung „gerechte Chance“ gelautet hätte, da sie der Meinung ist, dass *„wir hier nicht unbedingt Gerechtigkeit haben“*.
- Auch Testperson 09 (Version A: fair) würde bei jeder Frage einen Skalenwert niedriger auswählen, wenn in den Fragen von einer „gerechten Chance“ statt von einer „fairen Chance“ die Rede wäre. Diesen Unterschied erklärt die Testpersonen damit, dass Gerechtigkeit eher strukturell gegeben ist, während man zu der Art, wie fair etwas ist, selbst einen Beitrag leisten kann: *„Bei fair denke ich automatisch daran, dass man auch selbst etwas beitragen soll. Es ist fair, sportlich, also muss ich selbst auch Anstrengungen leisten, um das dann zu nutzen. Gerecht ist schon so eine strenge Vorgabe.“*
- Testperson 01 (Version A: fair) würde die Aussagen ebenfalls anders beantworten, da sie die Interpretation der Aussagen mit der Formulierung „gerecht“ schwieriger findet: *„Bei gerecht finde ich schwierig, dass man nicht weiß, was eigentlich gerecht ist. Also jeder hat eine eigene Meinung dazu. Fair finde ich einfacher, interpretationsmäßig.“* Im Gegensatz zu den Testpersonen 07 und 09 würde sie allerdings positivere Werte wählen. Bei Frage 1 hätte sie statt der Antwort „sehr wenig“ dann „ein bisschen“ geantwortet. Bei Frage 2 hätte sie bei einer Formulierung mit „gerecht“ den Skalenwert 10 statt 9 vergeben.
- Testperson 10 (Version B: gerecht) gibt an, die erste Frage bei einer Formulierung mit „fair“ anders zu beantworten und statt von einer „starken Chance“ der politischen Beteiligung nur noch von „ein bisschen“ Gewährleistung dieser Möglichkeit zu sprechen.

Anhand der Antworten auf die Nachfrage, worin für diese vier Personen der Unterschied zwischen „fair“ und „gerecht“ besteht, zeigt sich, dass „Fairness“ weniger starr und strukturell vorgegeben wahrgenommen wird, während „Gerechtigkeit“ als weniger durch individuelle Leistung definiert, verstanden wird:

- *„Gerecht ist so ein starkes Wort, Gerechtigkeit. Ich finde nicht, dass wir sehr viel Gerechtigkeit in Deutschland haben. Aber fair ist Fairness, so ‚Ich drück mal ein Auge zu‘.“* (TP 01)
- *„Gerecht wäre ja, dass jeder unabhängig von seinem Aussehen etc. die gleiche Chance hat und das haben wir nicht. Also die Gerechtigkeit gibt es nicht, meiner Ansicht nach. Fair ist was anderes. Fair ist großzügiger. Bei gerecht ist der Begriff viel enger gefasst. Fair hat mehr Spielraum.“* (TP 07)
- *„Bei fair ist für mich wirklich drin enthalten, dass ich selbst auch etwas dazu beitragen muss und auch kann. Einerseits biete ich den Menschen die Chance, aber sie müssen sie auch wirklich aktiv nutzen. Während wenn die Chance von vorne rein schon ungerecht wäre, also wenn*

die Gerechtigkeit überhaupt nicht gegeben ist, dann habe ich selbst auch durch noch so viele Anstrengungen kaum eine Chance. Also gerecht ist streng, so von oben." (TP 09)

- „Fair ist deutlich ungenauer. Gerecht definiere ich als vom System geregelt und fair ist für mich stärker beeinflusst von den einzelnen Elementen eines Systems. Gerecht ist für mich ein Begriff, der systematisch gesehen über fair steht." (TP 10)

Spontane Anmerkungen der Testpersonen zu den einzelnen Fragen:

Frage 2: „Verglichen mit anderen Menschen in Deutschland, hatte ich (bisher) eine faire/gerechte Chance, den von mir angestrebten Bildungsabschluss zu erreichen.“

Testperson 02 möchte an dieser Stelle ausdrücken, dass sie die Chancen aller Menschen in Deutschland als recht gleich empfindet. Sie beurteilt hier nicht ihre Chance im Vergleich zu anderen Menschen, sondern die Chancengleichheit im Allgemeinen.

Frage 3: „Verglichen mit anderen Menschen in Deutschland, hätte ich eine faire/gerechte Chance, die von mir angestrebte Stelle zu bekommen.“

- Testperson 07 ist nicht mehr berufstätig und beantwortet diese Frage daher mit „nicht mehr“ und einem Skalenwert von 2.
- Testperson 06 fällt die Beantwortung der Frage schwer, da dies ihrer Meinung nach stark davon abhängt, was die anderen Personen für einen Abschluss haben, d.h. welche Vergleichsbasis man heranzieht.

Empfehlung:

Fragen: Die Entscheidung für eine der beiden Formulierungen (fair vs. gerecht), sollte in Abhängigkeit von der Fragenintention (also der Zielsetzung der Items) getroffen werden. Liegt der Fokus der Fragen auf der Wahrnehmung von strukturellen Gegebenheiten, so empfehlen wir die Verwendung des Begriffs „gerecht“. Liegt der Fokus dagegen eher auf der Wahrnehmung von individuellen Möglichkeiten, so empfehlen wir die Verwendung des Begriffs „fair“.

Im ESS9 in Deutschland wurde letztendlich die Formulierung „fair“ gewählt. Begründet wurde dies damit, dass die betreffenden Fragen die Notwendigkeit eines gewissen Eigenengagements widerspiegeln sollen, was laut der Einschätzungen aus dem Pretest bei der Formulierung mit ‚fair‘ eher gewährleistet. Zum anderen spricht ein besseres Frageverständnis für die Auswahl.

Frage 3 ist für Personen, die nicht mehr aktiv auf dem Arbeitsmarkt sind, nicht eindeutig zu beantworten (siehe Kommentar von Testperson 07). Diese Frage sollte daher jenen Personen nicht gestellt werden bzw. dies sollte in der Analyse berücksichtigt werden.

Antwortoptionen: Belassen.

5 Glossar: Kognitive Techniken

Think Aloud	<p>Technik des lauten Denkens:</p> <p><i>„Bitte sagen Sie mir bei der folgenden Frage alles, an was Sie denken oder was Ihnen durch den Kopf geht, bevor Sie die Frage beantworten. Sagen Sie bitte auch Dinge, die Ihnen vielleicht unwichtig erscheinen. Die Frage lautet:“</i></p>
Comprehension Probing	<p>Nachfragen zum Verständnis, z.B.:</p> <p><i>„Was verstehen Sie in dieser Frage unter ‚einer beruflichen Tätigkeit mit hoher Verantwortung?‘“</i></p>
Category Selection Probing	<p>Nachfragen zur Wahl der Antwortkategorie, z.B.:</p> <p><i>„Sie haben bei dieser Frage angegeben, dass sie „voll und ganz“ zustimmen. Können Sie Ihre Antwort bitte begründen?“</i></p>
Information Retrieval Probing	<p>Nachfragen zur Informationsbeschaffung, z.B.:</p> <p><i>„Wie haben Sie sich daran erinnert, dass Sie in den letzten 12 Monaten [...] mal beim Arzt waren?“</i></p>
General/Elaborative Probing	<p>Unspezifisches Nachfragen, z.B.:</p> <p><i>„Können Sie mir Ihre Antwort bitte noch etwas näher erläutern?“</i></p>
Specific Probing	<p>Spezifisches Nachfragen, z.B.:</p> <p><i>„Sie haben bei dieser Frage mit „Ja“ geantwortet. Bedeutet das, dass Sie bereits für Ihre Familie auf Möglichkeiten zum beruflichen Weiterkommen verzichtet haben oder dass Sie gegebenenfalls verzichten würden, dies bislang aber noch nicht getan haben?“</i></p>
Emergent Probing	<p>Spontanes Nachfragen als Reaktion auf eine Äußerung oder ein Verhalten der Testperson, z.B.:</p> <p><i>„Sie haben gerade die Stirn gerunzelt und gelacht als ich Ihnen die Antwortoptionen vorgelesen habe. Können Sie mir bitte erläutern, warum Sie das getan haben?“</i></p>
Paraphrasing	<p>Testpersonen geben den Fragetext in ihren eigenen Worten wieder:</p> <p><i>„Bitte wiederholen Sie die Frage, die ich Ihnen vorgelesen habe, noch einmal in Ihren eigenen Worten.“</i></p>
Confidence Rating	<p>Bewertung der Verlässlichkeit der Antwort, z.B.:</p> <p><i>„Wie sicher sind Sie, dass Sie in den letzten 12 Monaten [...] mal beim Arzt waren?“</i></p>